



*Abholen aus dem Gefängnis*

von der Polizei gefunden wird, nicht die Ursache seiner Verwundungen an, weil er fürchtet, dann wieder von dem Gannoven-Gericht verurteilt zu werden.

In diesen Vereinen sind nun keineswegs junge, halbwüchsige Burschen zu finden, sondern es handelt sich in der Mehrzahl um Männer im Alter von 40—50 Jahren, die schon viel auf dem Kerbholz haben. Mancher Einbrecher, der zu faul und zu feig geworden ist, um noch große „Touren“ zu unternehmen, wendet sich dem behäbigen, einbringlichen „Beruf“ der Zuhälter zu. Für alte Zuchthäusler ist das eine sorgenfreie Existenz, sie können sich gut kleiden, ja es gibt sogar sehr viele Zuhälter, die Brillantringe und goldene Uhren tragen. Sie haben auch nicht das Aussehen eines Verbrechers, eines schweren Jungens, sondern machen den Eindruck eines biedereren Familienvaters, der in geordneten Verhältnissen lebt. Und doch ist der Zuhälter in seinem Wesen viel schlimmer als die Dirnen. Er ist die treibende Kraft, er jagt seine „Spinne“ auf die Straße, und es ist merkwürdig, daß trotzdem die Prostituierten mit inniger Liebe an ihrem Zuhälter hängen. Jeder Mensch, mag er noch so verkommen sein, trägt die Sehnsucht nach Liebe und Schutz in sich, und nur so ist es zu erklären, daß die Mädchen nicht von ihren Peinigern lassen. Die Dirne, die Tag und Nacht, bei Wind und Wetter auf die Straße geht, bezahlt mit Freuden die Schulden ihres Zuhälters, die er beim Spiel macht, und nimmt sogar, wenn es darauf ankommt, vor Gericht die Schuld auf sich, um ihren Geliebten zu schützen. Da die Prostituierten bekanntlich keine Liebe bei dem Verkehr mit ihren „Freiern“ empfinden, so ist der Zuhälter meist die einzige Person, der sie sich anvertrauen, der sie mit wahrer Liebe begegnen. Das Verhältnis zwischen Dirne und Zuhälter ist gewöhnlich recht gut, der Zuhälter verliert nur dann die Fassung, wenn sein Mädchen betrunken ist oder sich überhaupt dem Trunke ergibt und so nicht mehr genügend „anschaffen“ kann. Es ist Tatsache, daß der Zuhälter in vielen Fällen erst die betreffenden Dirnen zu Anstand, Ordnung und Sauberkeit erzieht, weil ihm ja daran am meisten gelegen ist. Er beherrscht das Mädchen